

Juden in Vöhl

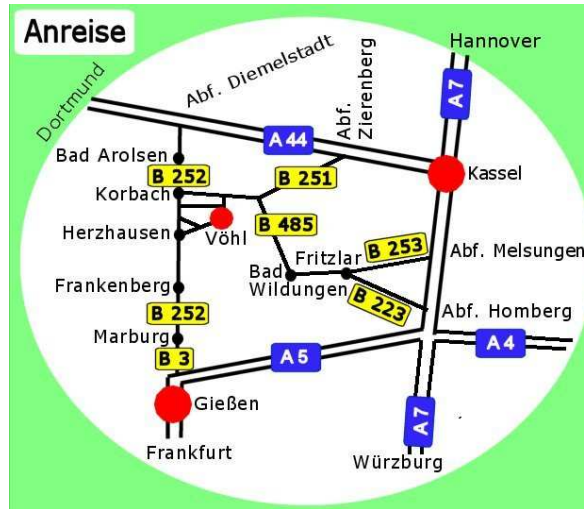
Aus dem Jahr 1682 stammt der bisher älteste Nachweis für einen Juden in Vöhl: eine Rechnung über die Kirchenrenovierung in Marienhagen, nach der Eisen für Nägel vom „Juden in Vöhl“ gekauft wurden. Ein Einwohnerverzeichnis aus dem Jahr 1705 weist 8 jüdische Familien aus. Sie hießen Stern, Rothschild, Schönhof, Kugelmann, Blum, Katzenstein und Schaumburg. Große Familien waren später auch die Kaisers, Mildenbergs, Frankenthals, Schönthals, Löwensterns, Külsheimers und Kratzensteins. Um 1840 waren 19 % der Vöhler Einwohner jüdischen Glaubens.

Wir, die wir heute hier leben, bekennen uns zu dieser auch jüdischen Vergangenheit unserer Heimat. Indem wir die ehemalige Synagoge erhalten und mit neuem Leben erfüllen, setzen wir den Menschen ein Denkmal, die einst hier lebten. Die Synagoge erinnert auch an jene über 60 Männer, Frauen und Kinder aus Vöhl, Basdorf und Marienhagen, die während der NS-Diktatur ermordet wurden. Möge Ähnliches nie wieder geschehen - nirgendwo in der Welt!

Besuchen Sie die alte Vöhler Synagoge !

Schulklassen, Vereinen und anderen Gruppen bieten wir Folgendes nach Verabredung an:

- geführte Besichtigung, Informationen über die Geschichte des Gebäudes und jüdische Familien aus der Region;
- mit Bildern illustrierte Vorträge über jüdische Kultur und Religion sowie über die Geschichte der Judenverfolgung;
- Spaziergang durch das „jüdische“ Vöhl.



Anreise in Vöhl:

- a) aus Richtung Waldeck, Sperrmauer, Basdorf: auf der Basdorfer Straße ortseinwärts; ca 50 m nach einer scharfen Linkskurve nach rechts in die Mittelgasse
- b) aus Richtung Kassel und Bad Wildungen: die Arolser Straße ortseinwärts; ca 200 m hinter dem Ortsschild links in die Mittelgasse
- c) aus Richtung Korbach-Marienhagen oder Frankenberg-Herzhausen: auf der Henkelstraße ortseinwärts; an der Kreuzung in der Ortsmitte geradeaus; nach ca 200 m links in die Mittelgasse

Förderkreis „Synagoge in Vöhl e.V.“

Kontakt:

Kurt-Willi Julius, ☎ 05635-336,
julius@synagoge-voehl.de
Günter Maier, ☎ 05635-992690,
Karl-Heinz Stadtler, ☎ 05635-1491,
Karl-Heinz.Stadtler@t-online.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Synagoge in Vöhl



„Mit der Erhaltung dieses Gebäudes halten wir die Erinnerung wach an Menschen, die über Generationen hier lebten.“

Besuchen Sie die ehemalige Synagoge der Juden in Vöhl, Basdorf, Marienhagen und Oberwerba. Vereinbaren Sie einen Termin!

www.synagoge-voehl.de

Damals

Mindestens seit dem 17. Jahrhundert wohnten Juden in Vöhl. Wo sie vor dem Bau der Synagoge beteten und aus den heiligen Schriften lasen, ist bisher unbekannt. Vermutlich versahen sie diesen Dienst in Privatwohnungen.

1827 entschlossen sich die Juden aus Vöhl, Basdorf, Marienhagen und Oberwerba zum Bau einer Synagoge in Vöhl. Wohl bereits ab diesem Jahr wurden die jüdischen Kinder dort unterrichtet.

Am Freitag, dem 18. August 1829, wurde die Synagoge -wahrscheinlich im Rahmen des Schabbat-Gottesdienstes- eingeweiht. Ungefähr 140 Männer, Frauen und Kinder bildeten damals die jüdische Gemeinde.

Ungefähr im Jahre 1881 wurde die Schule in ein anderes Gebäude verlegt. Die Synagoge wurde bis 1938 genutzt.

Durch den rechtzeitigen Verkauf an eine nicht-jüdische Familie im August 1938 entging die Synagoge der Zerstörung in der Pogromnacht am 9. November 1938. Bis 1999 wechselte das Gebäude mehrmals den Besitzer. Der Sakralraum wurde in dieser Zeit als Baustofflager und dann als Abstellraum genutzt, blieb aber fast unverändert erhalten.

Ende 1999 wurde der Förderkreis „Synagoge in Vöhl“ e.V. gegründet. Er erwarb das Haus und restaurierte es.



Der renovierte Sakralraum mit originalem Schatten des Thoraschreins und neu gefertigtem Fenster mit Davidstern



Die Kuppel mit fast 300 goldenen Sternen



„Auf der Schwelle zwischen Leben und Tod“ von E.R. Nele - im Gedenken an die Opfer des Holocaust aus Waldeck-Frankenberg

... und heute

Die Synagoge ist wieder ein lebendiger Ort geworden - ein kulturelles Zentrum der Region. Alljährlich finden im fertig gestellten Sakralraum mehrere Konzerte, Kleinkunst- und Filmabende, Vorträge und Gedenkveranstaltungen statt.

Hinter der Synagoge laden E.R. Neles Kunstwerk „Auf der Schwelle zwischen Leben und Tod“, der „Baum der Erinnerung“ und der „Sag-Nein-Stein“ zum Nachdenken ein.

In der im Haus befindlichen ehemaligen Lehrerwohnung entsteht ein Museum, in dem deutsch-jüdisches Zusammenleben in Vöhl, im Kreis Waldeck-Frankenberg und in der ganzen Region thematisiert werden soll. Es wird jüdische Kultur, Geschichte und Religion darstellen, aber auch die Geschichte der Verfolgung der Juden in Deutschland, in Europa und in der Welt. Es ist uns ein Anliegen, hier zu zeigen, dass Menschen verschiedener Kultur und Religion friedlich und in gegenseitiger Achtung zusammen leben können.

Mögliche Schwerpunkte:

1. Vöhler, Marienhäger, Basdorfer Juden
2. Juden in Waldeck-Frankenberg
3. Geschichte der Verfolgung von Juden
4. Jüdische Religion und Kultur
5. Jüdische Feste

Texte: Karl-Heinz Stadtler

Fotos: Kurt-Willi Julius, Walter Schauderna
